

# Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

## der Kirchen- Galerie Sachsens.

Lief. 4.

### Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

#### II.

Die zweite, oder nach der im Jahre 1755 erfolgten Wiederverbindung der Superintendenten-Würde mit dem Pastorat zu St. Thomas, erste Hauptkirche Leipzigs ist die Thomaskirche.

Sie soll ihre Entstehung dem Markgrafen Dietrich dem Bedrängten zu danken haben. Bekanntlich faßte dieser Fürst im Jahre 1212 den Entschluß, den Heiligen, Thomas, Johannes und Augustinus in Leipzig ein Kloster zu bauen, um dadurch seine und die Sünden seiner Gemahlin Judith oder Jutta, zu büßen. Diesem Unternehmen widersetzte sich jedoch die Leipziger Bürgerschaft im Jahre 1215 mit Gewalt, weil ihr dadurch ein Theil ihres Grundeigenthums entzogen wurde. Sie verband sich mit dem Adel der Umgegend, zerstreute und verbrannte die angeschafften Baumaterialien und nöthigte den ersten Propst Werner, die Flucht zu ergreifen. Markgraf Dietrich belagerte zwar die Stadt, mußte sich aber, da die Verbindung gegen ihn an Macht und Ausdehnung zunahm, im Jahre 1216 unter Mitwirkung des Bischofs Albert von Magdeburg und des Bischofs Eckard von Meissen, zu einem Vergleiche verstehen, in welchem er den Bürgern eine völlige Amnestie zusicherte, alle ihre Vorrechte, nebst der Befreiung von fremder Gerichtsbarkeit innerhalb ihres Weichbildes, bestätigte und keine Festungswerke auf dem Gebiete derselben anzulegen gelobte. Dieser Zusagen ungeachtet, überfiel Dietrich die Stadt, mit Hülfe des Kaisers Friedrich II. im Jahr 1217, nahm ihr alle ihre Privilegien, ließ ihre Thore und Befestigungen abtragen, die Gräben ausfüllen und drei feste Schlösser, in der Gegend der jetzigen kleinen Pleißenburg, am grimmaischen Thore und an der Barfüßerpforte aufzuführen. So gelang es dem Markgrafen, den angefangenen Klosterbau in eben dem Jahre 1221, in welchem er den 7. Februar durch Gift aus der Welt geschafft wurde, zu vollenden. Das Kloster ward mit Chorherren, welche sich nach der Regel des Augustinus, ehemaligen Bischofs von Hippo in Afrika, zu leben verpflichtet hatten, besetzt.

Die Kirche zu Sct. Thomas soll, nach der Meinung Einiger, gleichzeitig mit dem Kloster entstanden sein, ist aber wahrscheinlich ältern Ursprungs, da sie Markgraf Dietrich, bei der Stiftung des Klosters, nebst der Petrikirche in Leipzig, demselben übergab.

Sie war anfänglich ein unansehnliches Gebäude, welches, ungeachtet der Reparatur im Jahre 1355 nach und nach so baufällig wurde, daß der Thurm 1412 sogar ein-

stürzte. Er wurde 1474 von Holz wieder hergestellt; auch 1477 die große Glocke dazu gegossen; allein schon 1482 ließ der Propst Johann Falkenhayn die Kirche völlig abtragen und legte, 8 Tage nach dem Himmelfahrtsfeste, selbst den Grundstein zu dem neuen Gebäude, welches 1496 von Thilo von Trotta, Bischof zu Merseburg, zu dessen Diöces Kloster und Kirche gehörten, am Sonntage Quasimodogeniti, feierlich eingeweiht, und 1525 mit einer Orgel aus dem aufgehobenen Antonienkloster zur Eicha bei Raunhof, ingleichen 1537 mit einem massiven Thurm, nach den Angaben der Baumeister Nicolaus Pistorius und Heinrich Scherl, versehen ward. Im Jahre 1671 ward dieser noch vorhandene Thurm reparirt und 1702 von den Baumeistern Hieronymus Jakob von Ryffel und Gottfried Wagener, zu der jetzigen Höhe von 105 Ellen aufgeführt.

Die Thomaskirche besteht aus 3 Haupttheilen, dem, ein Oblongum bildenden, von einem hohen, mit Schiefer belegten Satteldache, gedeckten Schiff, dem Altarchor, in welchem im Jahr 1307 Markgraf Diezmann, oder, wie er eigentlich heißt, Dietrich, des Markgrafen Friedrichs mit der gebissenen Wange leiblicher Bruder, während der Christmetten, durch einen von dem Grafen von Nassau und dem Abt zu Pegau gedungenen Meuchelmörder, getödtet ward, und dem Thurmgebäude. Die ganze Kirche ist 144 Ellen lang und 57½ Elle breit. Das Schiff hat ein gothisches Gewölbe, welches von 14 schlanken Pfeilern, hinter denen sich die Emporen befinden, getragen wird. Der Taufstein ward 1614 vor dem Orgelchor aufgesetzt und mit einem eisernen Gitter umgeben. Er ist von schwarzem Marmor und war mit Statuen von Alabaster geziert. In neuerer Zeit ist er, mit Weglassung der Bildsäulen, auf dem Altarplatze aufgestellt worden. Auf der nördlichen Seite des Kirchenschiffs, der Kanzel gegenüber, sind 2 Emporen, auf der südwestlichen ist aber nur eine angebracht. Im Jahre 1721 erhielt die Kirche den prächtigen Altar, von schwarzem und rothem Marmor, zu dessen Errichtung der Bürgermeister und Vorsteher der Kirche, D. Jakob Born in seinem Testamente eine beträchtliche, von seiner Wittve verdoppelte Summe bestimmt, der König Friedrich August der Erste aber den Marmor geschenkt und den Marmorarbeiter Fossati, den Bildhauer Herrmann und den Goldarbeiter Irminger von Dresden nach Leipzig gesendet hatte. Die Basis, die Binde, die Borden und der Baldachin über der Glorie sind von schwarzem, weißgeadertem Marmor, sämtliche Füllungen von rothem Marmor, mit grünen und gelben Adern, die Füße und Kapitele der Säulen hingegen von stark im Feuer vergoldetem Metalle. Die Glorie, nebst den Flammen und Strahlen ward theils